

Open Source der Klassikbegeisterung

Das junge Online-Musikmagazin nusic.de feiert sein Einjähriges

Keine musikwissenschaftlichen Spinweben, keine alten Archivbärte, kein Dacapo von tausendmal Gesagtem und Gehörtem. Was das U-30-Redaktionsteam von nusic.de in den vergangenen zwölf Monaten ins Netz und damit mitten in die Community gebracht hat, verspricht einen grundlegenden Relaunch des Online-Musikjournalismus: frisch, frech, fokussiert und fesselnd über Klassik sowie ihre Protagonisten zu berichten – unter Ausnutzung der multiplen Optionen des Web 2.0. Dass bei diesem kostenfreien Content-Angebot fachliches Knowhow mit Originalität der Themenwahl und Begeisterung für die Sache einen harmonischen Dreiklang eingeht, verdankt sich u.a. der fundierten Ausbildung der Macher, die ihr Handwerkszeug an der Technischen Universität Dortmund erworben haben – und heute bereits selbst modernen Musikjournalismus lehren.

Die beiden Initiatoren Verena von der Goltz und Carsten Hinrichs traten vor drei Jahren mit dem Plan an, der jungen Generation von Klassik-Hörern einen Musikjournalismus zu bieten, der sich mit ihren Themen, ihren Nutzungsgewohnheiten und ihren Erfahrungsräumen in Einklang befindet. Das „Online-Biotop für Klassische Musik“, wie die Redaktion ihr Selbstverständnis zusammengefasst hat, zeichnet sich gerade dadurch aus, den unterschiedlichsten, womöglich auch disparaten musikalischen Lebensformen einen gemeinsamen Nistplatz zu bereiten. Die programmatische Vielstimmigkeit von nusic.de spiegelt sich auch in der flachen Hierarchie des um Chefredakteur Hinrichs mittlerweile beachtlich angewachsenen Teams wider, dessen 23- bis 29-jährige Mitglieder in Dortmund, Berlin, Karlsruhe, Hannover und München zuhause sind. Themenabsprachen und redaktionelle Abläufe werden per Smartphone auf Slack organisiert; die wöchentlichen telefonischen Konferenzen der Kernredaktion, die neben den beiden Initiatoren auch die Gründungsmitglieder und -mitentwickler Christopher Warmuth, Malte Hemmerich und Anna Vogt umfasst, werden durch ein dreimonatliches großes Redaktionstreffen in Berlin ergänzt. Die hohe Medienkompetenz unter den Musikjournalisten – auch Filmen, Schneiden und Audioproduktion gehören zum selbstverständlichen Rüstzeug – erleichtert so nicht nur die interne Kommunikation, sondern bereichert auch maßgeblich den Output auf der Website. So finden sich auf nusic.de u.a. persönliche Spotify-Playlists der Redaktion oder von porträtierten Künstlern als nachhaltiger Mehrwert für den interessierten Besucher. Augenzwinkernde Selbstanalysen wie „Welcher Lied-Typ bin ich?“ verhelfen dem Klassikfreund zu hörenswerten Selbsterkenntnissen und kommentierte YouTube-Videos wie im Beitrag „Barocker Groove“ liefern verblüffende Impressionen vom heutigen Umgang mit dem klassischen Erbe.

Im Selbstverständnis dieser neuen Journalistengeneration sind Experimentierfreude, Diskussionslust sowie technische und gedankliche Vielfalt die neuen Grundakkorde ihrer Arbeit – wovon auch jeder Website-Besucher regelmäßig profitiert: Ohne Phrasendrescherei und PR-Floskeln laden auf www.nusic.de die Rubriken „Nahaufnahme“, „Hörstoff“, „Musikleben“ und „Verspielt“ zu originellen und teils interaktiven Ausflügen in den unendlichen Kosmos der Klassik ein. Und die Angst vor unverständlichem Fachchinesisch hat sich auch erledigt: Denn (bewusst reduziert verwendete) Fachtermini sind durch drei Punkte auf blauem Hintergrund gekennzeichnet. Dahinter öffnet sich per Mausclick eine kurze Erklärung (Glossar), ohne den gerade gelesenen Text zu verlassen. Social-Media-Plugins erlauben darüber hinaus, in direkten Kontakt mit der Redaktion zu treten und so zusätzliche Hinweise aus erster Hand zu erhalten.

Große Namen der Klassikszene finden sich bei nusic.de gerne zum Interview ein und beantworten dann auch ganz unverblümt die „etwas anderen Fragen“ der jungen Redakteure, so etwa aktuell der Cellist Alban Gerhardt zu Politikverdrossenheit, Trumpisierung und Euro-Exits. Der Regisseur Martin G. Berger berichtet von seinem komplizierten Outing als bekennender Operetten- und Musical-Fan, die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann begrädigt eindrucksvoll ihr vom Labelmarketing verpasstes plakatives Femme-fatale-Shootingstar-Image, und so darf sich die Leserschaft von nusic.de immer wieder auf überraschende Begegnungen mit der Musikkulturprominenz freuen. Zumal mit dem Internationalen Musikfestival „Heidelberger Frühling“ schon früh ein hochrenommierter Kooperationspartner des modernen Klassikbetriebs gewonnen werden konnte.

Hemmungen abbauen und den Hochkultur-Stempel ausradieren, um das Faszinosum Klassische Musik für jedermann/frau ganz neu und unvoreingenommen sowohl greif- als auch hörbar zu machen: So könnte man die Intention der Macher von nusic.de auf den Punkt bringen. Was in manchem Beitrag zunächst flapsig oder simplifiziert erscheinen mag, will den niederschweligen Zugang zur Thematik ermöglichen. Denn dem Team ist bewusst: „Die Inhalte der Klassischen Musik sind komplex, und das ist herrlich. Unser Ziel ist es nicht, sie zu verwässern, sondern durch unsere Begeisterung neue Begeisterung zu wecken.“ Und der Leser, das betont Christopher Warmuth, solle „nicht staunend vor der Rampe stehen, sondern sich einmischen“. Dies ist im ersten Jahr des Website-Lebens von nusic.de bereits in beachtlichem Maße gelungen – für die Zukunft rechnen die Online-Enthusiasten der Plattform nun natürlich mit weiterhin steigenden Zahlen.

Dass der Wiederbesuch lohnt, dafür steht die Philosophie bei nusic.de: nämlich immer aufs Neue – jedoch ausdrücklich „ohne Fließbandproduktionsdruck“ – frische (Seiten-)Ansichten in das weite Themenfeld zu eröffnen. Neu entwickelte Features wie „Opernrätsel“, „Netzfundstück“, „Kuriositätenkabinett“ oder „Coverkritik“ belegen die ungebrochene Innovationslust der jungen Journalisten, die gerne auch schon einmal provokant und Streitbar, immer jedoch pointiert formulieren. Wer sich für ein kostenfreies Newsletter-Abonnement entscheidet, wird zuverlässig und regelmäßig über die neuesten Bewohner dieses selbsterklärten „Online-Biotops für Klassische Musik“ informiert. Die bei Website-Gründung postulierte Aussicht, „Musikjournalismus könne mehr sein als Text“, hat das Team bereits im ersten Jahr vollumfänglich eingelöst: nusic.de ist zurzeit eine der spannendsten Webadressen für den Klassikfreund – aber eben auch ganz besonders für denjenigen, der dies erst noch werden könnte.

www.nusic.de

Pressekontakt:

Schimmer PR // Bettina Schimmer
Gocher Str. 19a // 50733 Köln

Tel.: +49 (0)221 168 796 23 // mobil: +49 (0)172 214 81 85
bettina.schimmer@schimmer-pr.de // www.schimmer-pr.de